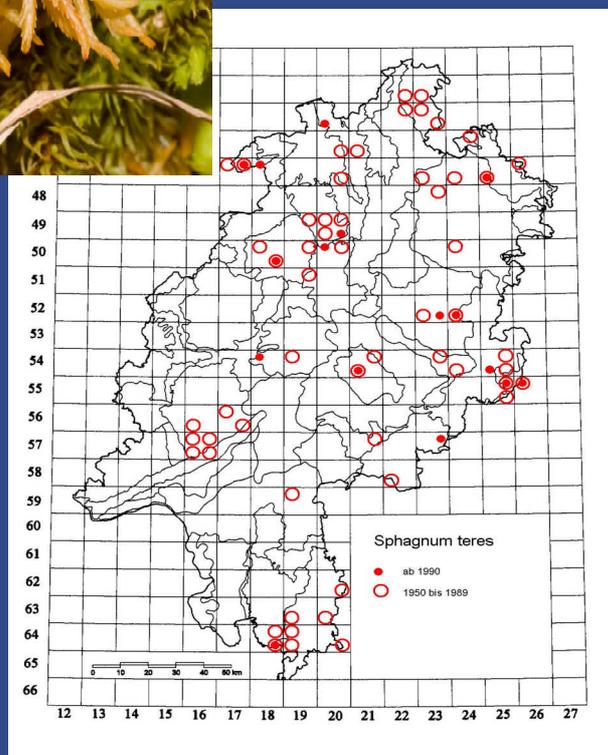




Artensteckbrief

Rundliches Torfmoos
(*Sphagnum teres*)

2008



Artensteckbrief *Sphagnum teres* (Schimp.) Ångstr.

Rundliches Torfmoos

Erstellt von U. Drehwald, D. Teuber & T. Wolf (2010)



Abb. 1. *Sphagnum teres* in der Rhön (Foto: U. Drehwald)

1. Allgemeines

Das Rundliche Torfmoos *Sphagnum teres* ist eine seltene, aber recht charakteristische Art basenreicher, kalkarmer Niedermoore, die sich durch kräftige, meist bräunlich gefärbte Pflanzen auszeichnet.

Von den weltweit ca. 280 Torfmoosarten kommen in Deutschland 35 und in Hessen 32 Arten vor. Alle europäischen Vertreter der Gattung *Sphagnum* stehen im Anhang V der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. Dort sind Arten von besonderem Interesse aufgeführt, über deren Erhaltungszustand nach Art. 17 der FFH-Richtlinie eine Berichtspflicht besteht.

Sphagnum teres gilt in Deutschland als „gefährdet“ (Ludwig & al. 1996), auch in Hessen ist sie als „gefährdet“ einzustufen.

2. Biologie und Ökologie

Sphagnum teres gehört zur Sektion *Squarrosa*. Die Arten dieser Sektion sind mittelgroß bis kräftig und grün bis bräunlich gefärbt und besitzen dachziegelig gelagerte bis häufig sparrig abstehende Blattspitzen. Die Stammbblätter sind lang zungenförmig mit abgerundeter Spitze, ihre Hyalocyten besitzen keine Spiralfasern.

Sphagnum teres ist meist gelblich-grün bis deutlich braun gefärbt. Die Pflanzen sind in der Regel mittelgroß bis kräftig und zeichnen sich durch lange (1,2-2 mm), zungenförmige Stammbblätter mit abgerundeter Spitze aus. An schattigen Standorten besitzen die Pflanzen gelegentlich sparrig abstehende Blattspitzen.

Sphagnum teres bevorzugt mäßig basenreiche, oft auch etwas nährstoffreichere Standorte. Die Art besiedelt sowohl besonnte als auch schattige Stellen in Niedermooren, aber auch in Erlenwäldern, oder wie im NSG Großenmoor in Birkenwäldern. In den Basaltgebieten der Rhön und auch im Vogelsberg siedelt *Sphagnum teres* gelegentlich in quelligen Bereichen im Weideland.

3. Erfassungsverfahren

Zur Beurteilung der Bestandssituation von *Sphagnum teres* wurden nach der Auswertung der Literatur mehrere Fundorte aufgesucht. Dort erfolgte die Suche der Moosart und ggf. die Abgrenzung eines Bezugs- und Betrachtungsraumes und die quantitative Erfassung von *Sphagnum teres*. Folgende weitere Parameter werden erhoben:

- Biotoptyp
- Nutzung
- Größe des Bezugs- und Betrachtungsraumes
- Genaue Lage der betrachteten Fläche
- Höhenlage
- Naturraum
- Gegenwart charakteristischer Begleitarten
- Gegenwart von Störzeigern
- Geologie
- Gesamtdeckung aller *Sphagnum*-Arten im Bezugs- und Betrachtungsraum
- Vorkommen weiterer bodenbewohnender Moosarten

Für die Bewertung der Bestandssituation werden weiterhin Parameter zur Populationsgröße und Populationsstruktur, zur Habitatqualität sowie zu Gefährdungen und Beeinträchtigungen erhoben.

4. Allgemeine Verbreitung

Sphagnum teres ist auf der Nördlichen Hemisphäre weit verbreitet mit Schwerpunkt von der subarktischen bis zur gemäßigten Zone. In Südeuropa tritt die Art vereinzelt in einigen höheren Gebirgen auf. Auch in Mittelamerika kommt die Art vor. In Deutschland hat *Sphagnum teres* seinen Verbreitungsschwerpunkt in den höheren Mittelgebirgen sowie in Teilen der Mecklenburgischen Seenplatte und von Brandenburg, in allen anderen Gebieten ist die Art selten.

5. Bestandssituation in Hessen

Sphagnum teres ist aktuell in Hessen insgesamt als selten zu bezeichnen, lediglich in Teilen der Rhön ist die Art noch etwas häufiger. Zahlreiche ältere Angaben können aktuell nicht mehr bestätigt werden. Weitere aktuelle Angaben liegen unter anderem aus dem Vogelsberg, Kellerwald und dem Odenwald vor. Wie nahezu alle Torfmoose fehlt die Art in den intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten.

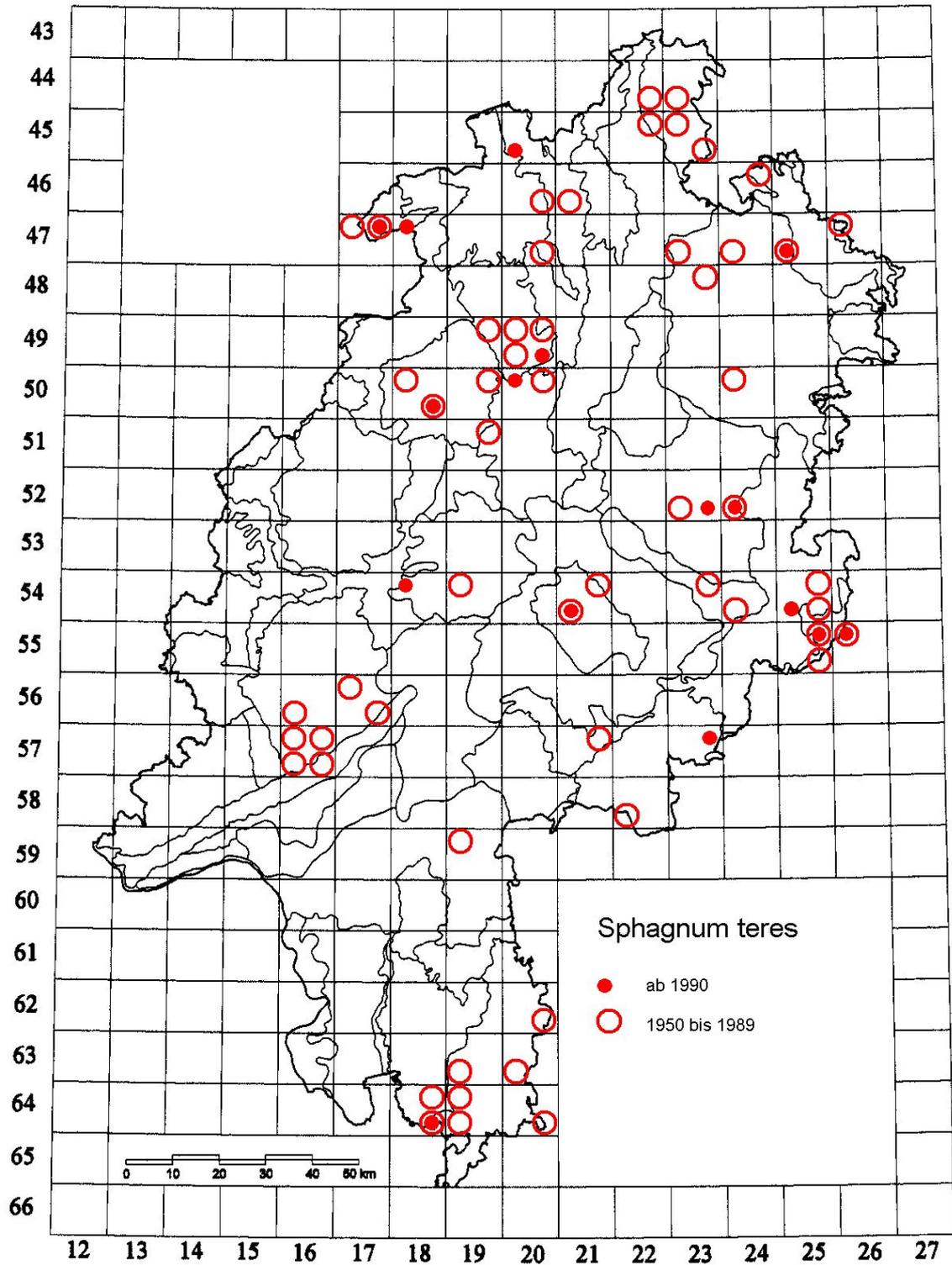


Abb. 2. Verbreitung von *Sphagnum teres* in Hessen

6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Die wichtigste Gefährdungsursache für alle Torfmoose ist die Trockenlegung und Zerstörung von Mooren und anderen Feuchtbiotopen. Ein weiterer Gefährdungsfaktor ist der Eintrag von Basen und Nährstoffen durch Luft und Wasser in die besiedelten Biotope. Vorkommen in Niedermooren sind einerseits durch die Intensivierung der Nutzung, andererseits auch durch fehlende Nutzung oder Pflege und Brachfallen vieler Flächen gefährdet.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Aufgrund der Seltenheit der Art und des Rückgangs sollten ausgewählte Vorkommen von *Sphagnum teres* in unterschiedlichen Gebieten überwacht werden.

Zur Erhaltung der Bestände dürfen die Flächen nicht entwässert und trockengelegt werden. Basen und Nährstoffeintrag sind soweit möglich zu unterbinden. In der Umgebung der Vorkommen dürfen daher keine Kalkungen und Düngungen vorgenommen werden

Sollten die besiedelten Flächen bereits teilentwässert sein, sind diese Maßnahmen wieder rückgängig zu machen, eventuell sollte auch eine Wiedervernässung in Betracht gezogen werden. Bei Vorkommen in Niedermooren oder im Grünland müssen die besiedelten Flächen gepflegt oder weiterhin bewirtschaftet werden.

Die Art ist in Hessen in mehreren FFH-Gebieten und Naturschutzgebieten vertreten.

Tab. 1. Vorkommen der Art in den naturräumlichen Haupteinheiten

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen seit 1990
D18 Thüringer Becken und Randplatten	0
D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland	0
D38 Bergisches Land, Sauerland	2
D39 Westerwald	0
D40 Lahntal und Limburger Becken	0
D41 Taunus	0
D44 Mittelrheingebiet	0
D46 Westhessisches Bergland	6
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	19
D53 Oberrheinisches Tiefland	0
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	4

8. Literatur

Düll, R. & Meinunger, L. (1989). Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen sowie Angaben zum Rückgang der Arten. I. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryidae: Tetrarhizales - Pottiales. 368 S.

Grimme, A. (1936). Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. - Feddes Repertorium, Beiheft 92: 1-135.

Hill, M.O. (2004). Sphagnopsida. In: Smith, A.J.E. The moss flora of Britain and Ireland. 2nd ed. Cambridge.

Hölzer, A. (2005). Sphagnaceae. In: Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). S. 9-92, Stuttgart.

Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996). Rote Liste der Moose (*Anthoceroophyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 307-368, Bonn-Bad Godesberg.

Meinunger, L. & W. Schröder. (2007). Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Regensburg.

Weddeling, K., Tautz, P. & Ludwig, G. (2005). Moose (Bryophyta). – In: Doerpinghaus, A., Eichen, C., Gunnemann, H., Leopold, P., Neukirchen, M., Petermann, J. & Schröder, E. (Bearb.): Methoden zur Erfassung der Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und biologische Vielfalt 20: 28-112.



HESSEN-FORST

Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263
Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258
Landesweite natis-Datenbank, Reptilien

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991–259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien

Betina Misch 0641 / 4991–211
Landesweite natis-Datenbank